

## **Bürgerempfang am 6. Januar 2013 in der Halle IV**

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Liebe Kinder!

Ich darf Sie und Euch alle sehr herzlich zum Bürgerempfang 2013 hier in der Halle IV begrüßen und allen ein glückliches, friedvolles, erfolgreiches und vor allem gesundes Jahr 2013 wünschen. Es freut mich sehr, dass Sie wieder so zahlreich der Einladung gefolgt sind – erstmals auch eine größere Gruppe von Kindern, auf die ich gleich noch näher eingehen werde – und hoffe, dass wir gemeinsam bei interessanten Gesprächen und guter klassischer Musik schwungvoll ins neue Jahr starten können. Bedanken möchte ich mich deshalb sehr herzlich beim Emslandensemble unter der Leitung von Olaf Nießing. Ihr habt mit dem Gassenhauer-Trio von Ludwig van Beethoven einen rasanten Start ins neue Jahr hingelegt und ich freue mich schon auf die Zugabe.

Kinder sind unsere Zukunft, sagt ein Sprichwort. Also haben wir die Kinder gefragt, wie sie sich die Zukunft in 20 bis 30 Jahren in Lingen vorstellen. Ich darf schon jetzt verraten, es sind schöne, faszinierende und packende Ideen dabei entstanden.

Herzlich willkommen und herzlichen Dank dafür, dass Ihr alle in Bildern und in Worten dargestellt habt, wie Ihr euch Lingen in der Zukunft vorstellt.

Wenn Sie mögen, können Sie im Anschluss an meine Worte die Gelegenheit nutzen, sich die Ausstellung mit allen Werken anzusehen. Eine kleine Auswahl der Bilder und Kunstwerke möchte ich Ihnen bereits gleich präsentieren.

Seitens der Verwaltung haben wir uns in den vergangenen Monaten intensiv mit dem gesamtstädtischen Strategieprozess „Zukunftsstadt 2025 – Der Lingener Weg“ auseinandergesetzt. Wie wird unsere Stadt, unser Leben hier und unser Alltag in 10 – 15 Jahren aussehen? Was müssen wir bis dahin tun? Das sind die Themen, die uns beschäftigen. Ich darf Sie, liebe Lingener Bürgerinnen und Bürger, schon an dieser Stelle herzlich ermutigen, sich aktiv zusammen mit der Politik in diesen Ideen- und Gestaltungsprozess einzubringen.

Wie gut und fruchttragend dies funktionieren kann, haben die Baccumerinnen und Baccumer im November des letzten Jahres eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Im Rahmen des städtischen Projektes „Perspektive Baccum – Wie sieht die Zukunft aus?“ haben sich in einer Auftaktveranstaltung mehr als hundertfünfzig Personen zu Themenkomplexen wie Siedlungsentwicklung, Wohnen und Arbeiten, Infrastruktur und Barrierefreiheit informiert. In anschließenden Workshops wurden mit rund 70 Baccumer Bürgerinnen und Bürgern intensive Werkstattgespräche geführt und vielfältige Ideen und Vorstellungen für eine zukunftsfähige Entwicklung des Ortsteiles Baccum entworfen.

Die Ergebnisse werden zurzeit ausgewertet und in den nächsten Wochen der breiten Öffentlichkeit vorgestellt, zumal viele Teilergebnisse auch auf andere Ortsteile übertragbar sind. Gemeinsam haben alle Beteiligten eindrucksvoll gezeigt, dass sie den Ortsteil Baccum nicht dem freien Spiel der Veränderungen überlassen wollen, sondern bewusst Einfluss nehmen und die Geschicke in eine zukunftsfähige Richtung lenken wollen. Mein herzlicher Dank gilt an dieser Stelle allen Mitwirkenden für diese aktive und umfangreiche Bürgerbeteiligung, insbesondere auch den Mitgliedern des Ortsrates.

So sollte und kann Bürgerbeteiligung aussehen. Das, was dort exemplarisch für einen Ortsteil vorgenommen wurde, möge für Sie alle Ansporn und Motivation genug sein, beim gesamtstädtischen Entwicklungsprozess „Lingen 2025“ dabei zu sein.

Doch bevor wir an die Umsetzung gehen, müssen wir uns doch fragen: Wie sieht er aus, der Mensch der Zukunft? Wer ist denn dieser Durchschnittsmensch, der im Jahr 2025 in Lingen lebt?

Der Begriff „Demografischer Wandel“ ist neben dem Begriff „Energiewende“ wohl das am häufigsten genannte Schlagwort des Jahres 2012 gewesen. Ein Modeschlagwort mag der eine oder andere unter ihnen denken, aber kaum ein anderes gesellschaftspolitisches Handlungsfeld wird unser Leben und das zukünftiger Generationen so stark prägen wie der demografische Wandel. Was versteht man darunter und welche Auswirkungen bedeutet er konkret für Lingen?

Nun, auf eine kurze Formel gebracht, könnte man es so formulieren: Wir werden immer älter und die jungen Menschen unter uns immer weniger.

Wenn man die Kinder der Overbergschule Lingen fragt, dann stellen sie sich die Zukunft in erster Linie „bunt“ vor, wie dieses Bild eindrucksvoll zeigt.

Auch das niedersächsische Sozialministerium hat es auf den prägnanten Nenner gebracht: „Älter – Bunter – Weiblicher“.

Fangen wir mit dem Älterwerden an; so lag das Medianalter der Menschen im Jahr 2009 beispielsweise bei 43,2 Jahren; im Jahr 2025 hingegen wird es bei 48,1 Jahren liegen; das sind rund fünf Jahre mehr.

Durch den wachsenden Anteil von Menschen aus zugewanderten Familien wird auch in Lingen die Gesellschaft „bunter“ werden. Und aufgrund der höheren Lebenserwartung von Frauen wird der prozentuale Anteil der Frauen zunehmen, Lingen wird „weiblicher“ werden.

Für die kommenden Jahre heißt es deshalb, sich diesen Herausforderungen zu stellen und sich auf die Chancen, die sich uns bieten, zu konzentrieren. Oberstes Ziel muss es daher für uns sein, alles zu tun, damit Lingen auch in Zukunft für alle Altersgruppen ein attraktiver Lebensstandort bleibt.

Bevor ich gleich einige zukünftige Handlungsfelder konkret anspreche, erlauben Sie mir kurz innezuhalten, um anhand von drei herausragenden Projekten Rückblick auf das vergangene Jahr zu nehmen, aber auch jeweils einige Ausblicke zu wagen.

„Man kann nicht in die Zukunft schauen, aber man kann den Grund für etwas Zukünftiges legen – denn Zukunft kann man bauen“ - so heißt es treffend in dem berühmten Buch „Der kleine Prinz“ von Antoine de Saint-Exupéry.

Im letzten Jahr haben wir an vielen Stellen in unserer Stadt an der Zukunft gebaut – lassen Sie mich die Hochschule, die EmslandArena und den Emsauenpark besonders hervorheben:

So konnten wir nach vielen Jahren der Planungen und baulichen Umsetzungen Anfang Oktober endlich den neuen Hochschulstandort Lingen – nur einen Steinwurf von hier entfernt - in den wunderbaren, denkmalgeschützten Eisenbahnhallen einweihen. Viele meiner Vorgänger und deren Kollegen, Mitarbeiter und Zeitgenossen haben immer an den Traum Hochschulstandort Lingen geglaubt und daran mitgewirkt, dass das wohl bedeutendste Strukturprojekt der letzten Jahrzehnte schließlich Realität wurde. Dafür möchte ich nochmal allen Beteiligten meinen tief empfundenen Dank aussprechen!

„Lingen lo(c)kt an“ – dieses herrliche Wortspiel ist in doppelter Hinsicht zu deuten. Viele mögen sich an die Fahrt der historischen Dampfloks erinnern oder waren vielleicht sogar dabei, als auf Gleis 5 an die ehemalige Lokhalle angedockt und damit symbolisch ein weiter Bogen von den Anfängen in die heutige Zeit geschlagen wurde. Ich selbst habe beim Tag der offenen Tür mit einigen ehemaligen Eisenbahnern oder auch ihren Angehörigen gesprochen, die mir immer wieder gesagt haben, wie gerührt sie sind, dass die Hallen I und II wieder in dieser Pracht erstrahlen.

Andererseits möchten wir als Lingener Campus gleichzeitig verlockend für viele neue Studenten wirken, die unser Stadtbild, unser Stadtleben entscheidend prägen werden. Gerade in Zeiten des Fachkräftemangels werden wir mit den aktuell schon knapp 2000 Studierenden wichtige Akzente als Talentschmiede für die gesamte Region setzen. Lingen lo(c)kt eben an – von der Tradition zur Moderne. Moderne Akzente setzen die Studentenwohnheime an der Kaiserstraße und die gerade im Bau befindliche Mensa, auf deren Einweihung wir uns im Herbst freuen dürfen. Nach rund 250 Jahren zurückliegender Hochschulgeschichte am Universitätsplatz können wir nun im Herzen der Stadt, fußläufig zur Fußgängerzone, mit Stolz auf eines der schönsten Hochschulgebäude Deutschlands blicken.

Ein kleiner Wehrmutstropfen bleibt allerdings doch – der bisher fehlende lokale Bezug zu Lingen. So sehr wir es schätzen, zur Hochschule Osnabrück zu gehören, desto identitätsstiftender und wichtiger wird für uns der lokale Bezug mit deutlich sichtbaren Schriftzügen in Form von „Campus Lingen“ am Gebäude und den

Hinweistafeln. Ich würde mich freuen, wenn wir in den kommenden Wochen eine gemeinsame Lösung mit dem Präsidium der Hochschule Osnabrück finden.

Das eine haben wir abgeschlossen, das andere auf den Weg gebracht: So haben wir in den letzten sechs Monaten die Grundsteinlegung und das Richtfest der EmslandArena feiern können. In kürzester Bauzeit haben die vielen Arbeiter an der Lindenstraße wahre Wunder vollbracht. Die Silhouette der Arena zeichnet sich bereits deutlich ab. Zu verdanken haben wir dies einem Lingener Generalunternehmer, der damit - zusammen mit anderen lokalen und regionalen Firmen - die enorme Leistungsfähigkeit unserer Unternehmen hier vor Ort eindrucksvoll unter Beweis gestellt hat. Noch vor einem Jahr haben viele unter uns dies nicht für möglich gehalten. Dazu passt das von Goethe geprägte Sprichwort: „Warum in die Ferne schweifen? Sieh, das Gute liegt so nah!“ Auch die Collage von neun- bis zwölfjährigen Kindern der Kunstschule Lingen zeigt, dass die EmslandArena inzwischen in aller Munde ist und für sie bereits zu einer festen Größe in der Zukunft Lingens geworden ist.

Und auch das erste Konzert ist bereits mit vollem Erfolg in den Vorverkauf gestartet: Katie Melua wird mit uns und natürlich zusammen mit „Bosse“ am 30. November die Arena einweihen. Das Eröffnungskonzert steht, die weiteren Planungen für die Eröffnungsphase mit hochkarätigen Highlights aus den Bereichen Rock/Popkonzert für Jugendliche, Unterhaltung in den Sparten Volksmusik und Comedy sowie ein Sportevent der Extraklasse laufen auf Hochtouren. Seien Sie gespannt, was da in den nächsten Wochen auf Sie zukommt.

Damit entwickelt sich unweit der Hochschule ein weiterer zentraler Dreh- und Angelpunkt für den Status Lingens als Wirtschafts- und Kulturzentrum in der Region. Durch die räumliche Kombination Emslandhallen/Emslandarena entstehen Synergieeffekte, die uns im Veranstaltungsmarkt eine enorme Flexibilität und Variabilität für Wirtschaftsmessen, Ausstellungen, Märkte, Konzerte sowie Sportveranstaltungen auf einer Gesamtfläche von nahezu 10.000 Quadratmeter und bis zu 5000 Besuchern erlauben, was selbst in der weiteren Region ein herausragendes Qualifikationsmerkmal darstellt.

Als wirtschaftsstärkste und größte Stadt im Emsland stehen wir zunehmend im Wettbewerb mit anderen Kommunen um den qualifizierten Facharbeiter von morgen. Dabei denke ich nicht an Städte wie Münster, Osnabrück oder Oldenburg. Nein, diese Städte spielen in einer anderen Liga. Wir stehen im Wettbewerb mit Kommunen unserer Größenordnung, wie beispielsweise Leer, Emden, Cloppenburg, Vechta im Norden oder Rheine und Ibbenbüren im Süden. Hier wird sich zukünftig entscheiden, welche Stadt in der Gunst eines arbeitssuchenden Arztes, eines Ingenieurs oder eines Facharbeiters vorne liegt.

Die Attraktivität eines Standortes wird zunehmend den Ausschlag darüber geben, in welcher Stadt ein zukünftiger Arbeitnehmer seinen Lebensmittelpunkt suchen wird. Weil auch die hiesige Wirtschaft in Zeichen des Fachkräftemangels dieses erkannt hat, möchte ich mich an dieser Stelle auch schon bei den Firmen bedanken, die sich in Form von Sponsoring- oder Werbepaketen bei der Markteinführung der EmslandArena finanziell beteiligen. Dies zeichnet wiederholt die Lingener, aber auch emsländischen Unternehmerinnen und Unternehmer aus: Man ist sich seiner Verantwortung vor Ort bewusst und zieht gemeinsam an einem Strang. Mit einem derart geprägten Unternehmertum, das bei einer aktuellen Arbeitslosenquote von 3,1 Prozent für eine der niedrigsten Quoten in ganz Deutschland sich verantwortlich zeichnet, sind wir im Wettbewerb mit anderen Regionen gut gerüstet. Das unterstreichen auch die aktuellen Wirtschaftsdaten des letzten Jahres für Lingen: 65 neue Gewerbetriebe konnten angesiedelt werden, über 450 neue Arbeitsplätze geschaffen und gut 6 Millionen höhere Gewerbesteuerereinnahmen erzielt werden. Beeindruckende Zahlen, die klar beweisen, die Lingener Wirtschaft boomt und wir können gemeinsam stolz darauf sein.

Im Zusammenhang mit dem demografischen Wandel habe ich davon gesprochen, dass wir nicht nur älter, sondern auch bunter werden. Gerade in Zeiten, in denen jeder dritte Betrieb im Fachkräftemangel ein Wachstumsrisiko sieht, wie die IHK berichtet, ist es wichtig, bei der Suche nach geeigneten Fachkräften neue Wege zu gehen und dabei beispielsweise auch ins europäische Ausland zu blicken. Die europäische Euro-Finanzkrise trifft derzeit zahlreiche sehr gut qualifizierte Fachkräfte aus südeuropäischen Ländern, wie Spanien.

Dies betrifft in besonderer Weise auch unsere spanische Partnerstadt Salt im nördlichen Katalonien. Im letzten Jahr konnte ich mir persönlich ein Bild von der teilweise desaströsen Lage auf dem dortigen Arbeitsmarkt machen. Mehr als jeder vierte Erwachsene ist arbeitslos und bei den jungen Menschen sind es sogar mehr als 50 Prozent. Zusammen mit der Arbeitsagentur Nordhorn und der hilfreichen Unterstützung der deutsch-hispanischen Gesellschaft aus Lingen wollen wir seitens der Wirtschaftsförderung der Stadt Lingen noch im Januar an sie herantreten, uns freie Stellen sowie die erforderlichen Berufsprofile zu benennen. Diese werden wir dann gezielt in unserer spanischen Partnerstadt Salt abfragen bzw. abgleichen. Bereits Mitte Februar wird mein spanischer Bürgermeisterkollege nach Lingen kommen, um sich ein persönliches Bild vor Ort zu verschaffen.

Ich darf deshalb aus wirtschaftlicher und gesellschaftspolitischer Sichtweise meinen dringenden Appell an Sie, liebe Unternehmerinnen und Unternehmer, aber auch an die IHK, lieber Herr Graf und Herr Kampmann, richten, diese Aktion nach Kräften zu unterstützen. Gerade für die ersten Wochen in einem fremden Land wäre es aber auch sehr hilfreich, wenn Sie, liebe Lingener, im Sinne einer guten Städtepartnerschaft jungen Spanierinnen und Spaniern eine Unterkunft anbieten könnten, um so die ersten unsicheren Schritte zu erleichtern. Lassen Sie uns gemeinsam daran mitwirken, Lingen noch bunter und menschlicher werden zu lassen.

Auch mit dem dritten Großprojekt, der Entwicklung des Emsauenparkes, den wir im letzten Jahr wesentliche Schritte nach vorn gebracht haben, möchte ich einen kurzen Rückblick und einige wichtige Ausblicke vornehmen. Noch vor genau einem Jahr war die Skepsis groß, wie die Vermarktung des riesigen innerstädtischen Wohngebietes verlaufen werde. Kritiker vertraten vehement die Meinung, die Vermarktung möglichst abschnittsweise erfolgen zu lassen, da ansonsten ein schädliches Überangebot entstehen würde. Dank der erstmals neu angewandten Vermarktungsstrategie einer Ausstellung in Kooperation mit der Architektenkammer und parallel stattfindenden Bauherrenseminaren, aber sicherlich auch begünstigend durch die anhaltend niedrigen Kreditsätze für Baufinanzierungen, konnten wir im Sommer einen wahren Ansturm auf die gesamten Bauplätze verzeichnen. Von den insgesamt 112

Baugrundstücken waren alle mehrfach überzeichnet. Neben den typischen Einfamilien-, Doppel- und Reihenhäusern haben wir erstmals auch zehn Grundstücke für die neue Wohnform Stadthaus angeboten, die sogar vierfach überzeichnet waren.

Völlig neue Wege werden wir ebenfalls mit dem innovativen Fernwärmesystem in Lingen gehen. Auch hier war die Nachfrage nach dieser Technik, dank der aktuell geltenden Energieeinsparverordnung, deutlich höher als zunächst vermutet. Insgesamt ist das Fernwärmenetz technisch so aufgestellt, dass zukünftig weitere, vor allem auch ältere Wohnhäuser in Reuschberge angeschlossen werden können. Neben dem Emsauenpark werden wir mit der Abwärme aus der Kläranlage auch das Linus-Freizeitbad ganzjährig mit ökologisch erzeugter Energie versorgen können und damit wesentlich zur Energieeinsparung und einem geringeren CO<sup>2</sup>-Ausstoß beitragen.

Damit nähern wir uns auch der Vision von Nele der Matthias-Claudius-Schule, die sich Lingen in 20 Jahren vor allem mit sauberer Luft vorstellt.

Ausflugs- und freizeittechnisch wird die Gestaltung des großen Stadtparkes im Emsauenpark im Mittelpunkt stehen. Auf einer Fläche von ca. 14 Hektar soll ein Parkgelände für alle Lingener Bürgerinnen und Bürger sowie Gäste entstehen, das für eine hohe Aufenthaltsqualität, direkt an der wunderschönen Ems gelegen, sorgen wird.

Neben gemütlichen Spaziergängen werden auch unterschiedlichste Spielflächen für Jung und Alt angeboten, darunter erstmals für Lingen ein neu geplanter Platz für Senioren. Zudem können sich alle Besucher und Bewohner des Emsauenparkes auf das neue Nahversorgungszentrum mit Lebensmittelmarkt und kleinflächiger Gastronomie freuen. Insgesamt wird sich damit das ehemalige Kasernengelände zu einem wahren Kleinod mit hoher Anziehungskraft und toller Lebensqualität in der Stadt entwickeln.

Die Schülerinnen und Schüler der Paul-Gerhardt-Schule sehen die Zukunft Lingens als Stadt mit viel Wasser und wünschen sich vor allem mehr Spielflächen, die wir Ihnen im Emsauenpark Lingen sicherlich bieten können.



Das Interesse am Bauen und Wohnen in Lingen ist augenblicklich stärker denn je ausgeprägt. Wir haben im letzten Jahr einen wahren Bauboom erlebt. Noch nie zuvor haben wir beispielsweise so viele Baugenehmigungen im Bereich des privaten Wohnungsbaus erteilen dürfen wie im letzten Jahr. Während beispielsweise in den Jahren 2007 und 2008 durchschnittlich etwa 75 Baugenehmigungen ausgestellt wurden, waren es im letzten Jahr sogar 185, also deutlich mehr als das Doppelte. Insgesamt sind damit im letzten Jahr mehr als 390 neue Wohneinheiten in Lingen geschaffen worden.

Angesichts des demografischen Wandels werden wir parallel zur Ausweisung von Neubaugebieten aber verstärkt auf Nachverdichtungen und Nachnutzungen in bestehenden Wohngebieten setzen. Immer mehr ältere Bewohner in den Ortsteilen möchten ihr Eigenheim mit großem Garten gerne zugunsten einer kleineren, barrierefreien Wohnung aufgeben. Auf diese geänderten Rahmenbedingungen müssen wir reagieren. Deshalb werden wir dazu bereits auf der nächsten Ratssitzung am 30. Januar konkrete Vorschläge unterbreiten.

Aber auch der Wandel unserer Gesellschaft und die daraus resultierende Nachfrage nach selbstbestimmten Wohn- und Lebensformen für ältere Menschen – auch bei Hilfe- und Pflegebedarf – werden in Zukunft neue Anforderungen an das Leben und Wohnen im Alter stellen. Angesichts dieser zu erwartenden Veränderungen müssen neue Wohnformen für die Zukunft entwickelt werden.

Der ehemalige Bremer Bürgermeister Henning Scherf hat Anfang Dezember sehr anschaulich von seinem Leben in einer Wohngemeinschaft berichtet, der er schon mehr als 25 Jahre angehört. Für ihn ist die Wohngemeinschaft eine Art Wahlfamilie, die die Aufgaben der früheren Großfamilie mit mehreren Generationen unter einem Dach ablösen könnte. Seine Botschaft lautet, wer aktiv und selbstbestimmt nach vorne schaut, bleibt länger jung. Auch in Lingen gibt es seit einiger Zeit eine Interessengemeinschaft „Hausgemeinschaft 50plus“, die sich zusammengefunden hat, um nachbarschaftlich unter einem Dach, jedoch jeder in seiner eigenen Wohnung, ein selbstorganisiertes und eigenständiges Leben zu führen. In vielen Städten wird dieses Wohnkonzept bereits erfolgreich geführt. Ich bin mir sicher, dass auch in Lingen Investoren und Bauträger die Zeichen der Zeit zu deuten wissen und zukünftig diese innenstadtnahe Wohnform auf den Markt bringen werden. Seitens

der Stadt steht unser Seniorenberater ab sofort als Kontaktstelle für Informationen und mögliche Interessenten zur Verfügung.

Tom, Grundschüler aus Darne, scheint da bereits heute das richtige Gefühl für seine Zukunft zu haben, so wünscht er sich – zumindest mit 40 Jahren – in einer Villa zusammen mit Arbeitskollegen zu wohnen.

Sie sehen, der demografische Wandel berührt mehr Themenfelder als man zunächst vermuten könnte. Auch die Bildungslandschaft mit den Kindergärten und Schulen ist davon betroffen, infolgedessen eine Neuordnung der städtischen Schulzentren Gebrüder-Grimm-Schule und Friedensschule notwendig wurde. Die Entscheidung ist sicherlich niemandem leichtgefallen, war aber erforderlich, um auch zukünftig ein vielseitiges und attraktives Schulangebot vorhalten zu können.

Aus diesem Grunde investieren wir auch in diesem Jahr wieder mehrere Millionen in den Bildungsbereich, z.B. in den Neubau des Don-Bosco-Kindergartens, der mit der Grundschule Damaschke in einem integrierten System entwickelt wird.

Was sind die sonstigen größeren Projekte in diesem Jahr?

Eine zusätzliche Großinvestition wird im Stadtteil Damaschke getätigt: der lang ersehnte Bau der Ulanenstraße. Nachdem im Frühjahr des vergangenen Jahres überraschend eine erwartete Landesförderung ausblieb, entbrannte in Teilen der Politik und aus der Bürgerschaft vor Ort eine heftige Diskussion, die einen sofortigen Bau und damit einen Verzicht auf mögliche Landeszuschüsse vehement forderte. Trotz heftigster Kritik auch an meiner Person kann und werde ich Partikularinteressen nicht über das Gesamtwohl stellen.

Als Oberbürgermeister vertrete ich die Interessen der gesamten Stadt und habe auch in diesem Sinne zu handeln. Erst in mehreren Gesprächsrunden konnte ich die Kritiker davon überzeugen, ein letztes Mal einen Förderantrag zu stellen. Dass diese Vorgehensweise im wahrsten Sinne des Wortes goldrichtig war, zeigte sich schon wenige Monate später, als uns vom niedersächsischen Wirtschaftsministerium rund 900.000 Euro Fördergelder bewilligt wurden. Darüber hinaus hat der Kreistag weitere 170.000 Euro für den Bau der Ulanenstraße zugesagt. Sie sehen, hätten wir dem Druck der Kritiker und der veröffentlichten Meinung nachgegeben, wäre der Stadt mit

über einer Millionen Euro entgangener Fördermittel ein enormer finanzieller Schaden entstanden.

Aus diesem Grunde darf ich bei zukünftigen Projekten – trotz teilweise verständlicher Verärgerung und augenscheinlich berechtigter Kritik – für eine faire und konstruktive Diskussion in der Sache werben, denn nur sie bringt uns gemeinsam weiter.

Als weiteres großes Projekt dieses Jahres ist die dringend erforderliche Sanierung und Umgestaltung des 35 Jahre alten Theaters an der Wilhelmshöhe zu nennen. Die Heizungsanlage ist auszutauschen und auch das Dach bedarf einer grundlegenden energetischen Sanierung. Der Brandschutz ist zu aktualisieren und mit dem Einbau eines zusätzlichen Fahrstuhles und der Schaffung barrierefreier Sitzplätze für Rollstuhlfahrer wollen wir der älter werdenden Bevölkerung Rechnung tragen. In diesem Zusammenhang darf ich auf die seit einigen Wochen angebotene Aktion Kulturbegleiter empfehlend hinweisen. Jeder, der sich den Weg zum Theater allein nicht mehr zutraut oder lieber ein Konzert in Gesellschaft mit anderen Kulturinteressierten im Theater erleben möchte, kann beim Freiwilligenzentrum anrufen und eine Begleitung erfragen.

An dieser Stelle möchte ich meinen herzlichen Dank an alle in der Stadt ehrenamtlich tätigen Lingerinnen und Linger in den verschiedensten Vereinen, Verbänden und Organisationen aussprechen, die Tag für Tag sich zum Wohle unserer Stadt und der hier wohnenden Menschen einsetzen. Ob beispielsweise im Freiwilligenzentrum, in den Sportvereinen, in den Jugend- und Seniorengruppen, in den Hilfsorganisationen oder der Feuerwehr. Sie alle übernehmen große Verantwortung zum Wohle der Allgemeinheit, ohne sie wäre ein gesellschaftliches Leben in dieser Fülle nicht möglich. Herzlichen Dank dafür!

Abschließend darf ich noch auf die Projekte Bürgerwindpark, Neugestaltung des Marktplatzes und die Ausgestaltung des Alten Hafens hinweisen. Auch diese Projekte werden uns in den nächsten Monaten stark herausfordern, um Lingen weiterhin als attraktive und pulsierende Stadt mit Flair zu festigen und auszubauen. Was den Marktplatz angeht, so werden wir in unseren Planungen vielleicht auch die eine oder andere Idee von Jeremy, Jason und Nico der Klasse 3a der Castellschule einbeziehen. Es wird sicherlich kein Abenteuerspielplatz auf dem Marktplatz geben,

aber wir wollen die gute Stube unserer Stadt doch weitgehend umgestalten und attraktiver für alle Bürgerinnen und Bürgern dieser Stadt machen.

Bei all den berechtigten Anstrengungen müssen wir aber auch stets unsere Finanzen fest im Blick behalten. Gerade auf der Ausgabenseite werden wir schon im Februar Vorschläge für eine Aufgabenkritik machen, in der auch freiwillige Leistungen kritisch auf dem Prüfstand stehen werden. Denn letztendlich sind wir alle, Rat, Verwaltung und Sie, die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt, gemeinsam aufgefordert, uns am finanziell Machbaren zu orientieren und nachhaltige Konzepte zu entwickeln.

Lassen Sie uns gemeinsam die Zukunft unserer schönen Heimatstadt Lingen planen und gestalten. Damit unsere, in einer globalisierten Welt aufwachsenden Kinder in einigen Jahren sagen werden:

Wir sind in der Welt unterwegs, aber in Lingen zuhause!